PB.I-01-578-2

Kapitel 6: International zusammenarbeiten

46. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
11. - 13. Juni 2021

Antragsteller*in: Tobias Flessenkemper (KV Düsseldorf)

Änderungsantrag zu PB.I-01

Von Zeile 577 bis 581:
Gerade vor dem Hintergrund des zunehmenden Autoritarismus und der weltweiten Angriffe auf Kunst- und Wissenschaftsfreiheit wollen wir die auswärtige Kultur-,Bildungs- und ~~Bildungspolitik~~Jugendpolitik stärken. Sie sichert Zugänge zur Zivilgesellschaft vor allem in Krisenzeiten, stärkt demokratischen Austausch und baut neue Partnerschaften auf. Die Mitarbeit in multilateralen Organisationen wie der UNESCO und dem Europarat wird intensiviert, internationales Recht wird durch Beitritt Deutschlands zu Übereinkommen wie dem Rahmenabkommen über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft (Faro-Konvention 2005) gestärkt und operative Mittel für multilaterale Zusammenarbeit werden erhöht. Auch die Aufarbeitung der Verbrechen des Nationalsozialismus werden wir durch internationale Kultur- und

Von Zeile 583 bis 585 einfügen:
die koloniale Vergangenheit Deutschlands wollen wir zum Beispiel in gemeinsamen Geschichtsbuchkommissionen mit ehemaligen kolonialisierten Staaten aufarbeiten. Deutschland wird dem Teilabkommen des Europarats über Observatorium zur Geschichtslehre in Europa beitreten. Kulturmittlerorganisationen, wie etwa Goethe-Institute, und die deutschen Schulen im Ausland

Begründung

Multilaterale Zusammenarbeit in Kultur-, Bildungs- und Jugendpolitik ist die Basis für erfolgreiche Vorhaben von freien, öffentlich-rechtlichen und anderen Trägern. Nur im multilateralen Rahmen können bindende Standards entwickelt werden, durch die Veränderungsprozesse auf Länder- und Gemeindeebene begleitet und international vernetzt werden können. Der multilaterale Rahmen stärkt die Zusammenarbeit auch mit schwierigen Partnern in Europa und weltweit, bindet sie ein und erlaubt eine umfassende Behandlung der Themen. Das Observatorium zur Geschichtslehre in Europa wurde von Frankreich 2019 vorgeschlagen und nahm seine Arbeit 2021 auf. Wie Geschichte in Europa gelehrt wird, ist von herausragender Bedeutung für die Verbesserung der Kenntnisse europäischer Geschichte allgemein, angesichts zunehmenden Revisionismus und Revanchismus und die Voraussetzung für die Aufarbeitung der Kolonialgeschichte.

weitere Antragsteller*innen

Birgit Laubach (KV Berlin-Reinickendorf); Jan Seifert (KV Berlin-Mitte); Viola von Cramon (KV Göttingen); Ulrike Siemens (KV Wolfenbüttel); Josef Frey (KV Lörrach); Tobias Balke (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Sonja Lattwesen (KV Hamburg-Mitte); Valerie Schmuck (KV Stuttgart); Michaele Schreyer (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Robert Schuppan (KV Frankfurt); Niels Fischer (KV Aachen); Hans Schwanitz (KV Köln); Christoph Laug (KV Stuttgart); Marius Schlageter (KV

Ludwigshafen-Stadt); Jonathan Worth (KV Berlin-Neukölln); Marcel Ernst (KV Göttingen); Björn Bühring (KV Göttingen); Michael Schmitt (KV Aachen); Simon Ilse (KV Berlin-Pankow); Christian Gailus (Hannover RV); Judith Frauen (Hannover RV); Lino Klevesath (KV Göttingen); David Pini (KV Saarbrücken); Deniz Ertin (KV Köln); Franziska Eichstädt-Bohlig (KV Berlin-Charlottenburg/ Wilmersdorf)